

TonBilder

TonBilder

die bilder zur musik

zum einen bin ich bildender künstler/photograph und zum anderen schreibe ich lieder. manche davon stehen in ganz konkreter beziehung zu bestimmten – zumeist photographischen – bildern: sie sind durch bilder inspiriert, beschreiben sie, erwecken bildliche assoziationen, oder ihr inhalt läßt sich bildlich illustrieren. manchmal wiederum ist das – auch rein metaphorische – bild lediglich ein aufhänger, anhaltspunkt, katalysator für die geschichte, spielt selber aber nur eine untergeordnete rolle. wie etwa der titel eines liedes, der nicht unbedingt auf den eigentlichen inhalt verweist. manchmal besteht ein ganzes lied aus einer abfolge von bildern. für mich als photographen ergibt es sich naheliegenderweise, daß ich die wörtlich beschriebenen bilder folglich auch einzubinden versuche.

im rahmen einer ausstellung werden die lieder selbst den dazugehörigen bildern gegenübergestellt, sprich *vorgetragen*. zuhörer- & betrachterInnen erhalten so konkretere anhaltspunkte zu deren inhalt. freilich sollten die bilder ebenso wie die musikstücke in erster linie für sich selbst sprechen. die gegenüberstellung (samt kommentar) schafft jedoch eine zusätzliche ebene: die phantasie wird wieder kurz auf den boden zurückgeholt, um sich dann umso mehr entfalten zu können. nicht zuletzt geht es in meinen arbeiten nicht nur um rein abstrakte geschichten, sondern mitunter sehr reales. über die rein bildliche illustration der musikstücke hinaus eröffnen sich so in einzelnen fällen weitere dimensionen von manchmal wortwörtlich historischer tragweite.

Picture Of A Landscape

Pictures Of A Landscape

taking a walk through the fields,
watching the birds overhead.
there's no people around
on the vast and muddy ground.

*im gehen über die felder
kreisen vögel hoch über mir.
kein mensch hier weit und breit
auf dem weiten feuchten grund.*

pictures of the past,
I thought long long gone,
appear at the edge of a different world,
somewhere in the back of my mind,
here at the edge of my life,
somewhere in a corner of this world.

*bilder von einst,
längst verloren geglaubt,
erscheinen am rande einer anderen welt,
irgendwo in meinem kopf,
an einem knick meiner zeit,
in einen fernen winkel der welt.*

dark quiet river flows
along rows of willow trees,
pastures endless and flat,
the land is green and fat.

*dunkel fließt still der fluß
die weiden am ufer entlang.
wiesen, endlos und weit,
das land ist grün und fett.*

foggy breath in the reeds,
that's where sheep and cattle feed –
this is where we will meet,
this is where we will meet,
this is where we will meet,
somewhere in a corner of this world.

*kühler hauch tief im schilf –
wo rinder und schafherden grasen.
hier werden wir uns wieder begegnen,
hier werden wir uns wiedersehen,
hier finden wir uns wieder
in einem winkel dieser welt.*

bunkers of concrete and steel,
a chain along the frontier.
a curtain of iron and mines
has fallen years ago.

*bunker aus stahl und beton,
eine kette die grenze entlang,
der vorhang aus eisen und draht
gefallen schon vor jahren.*

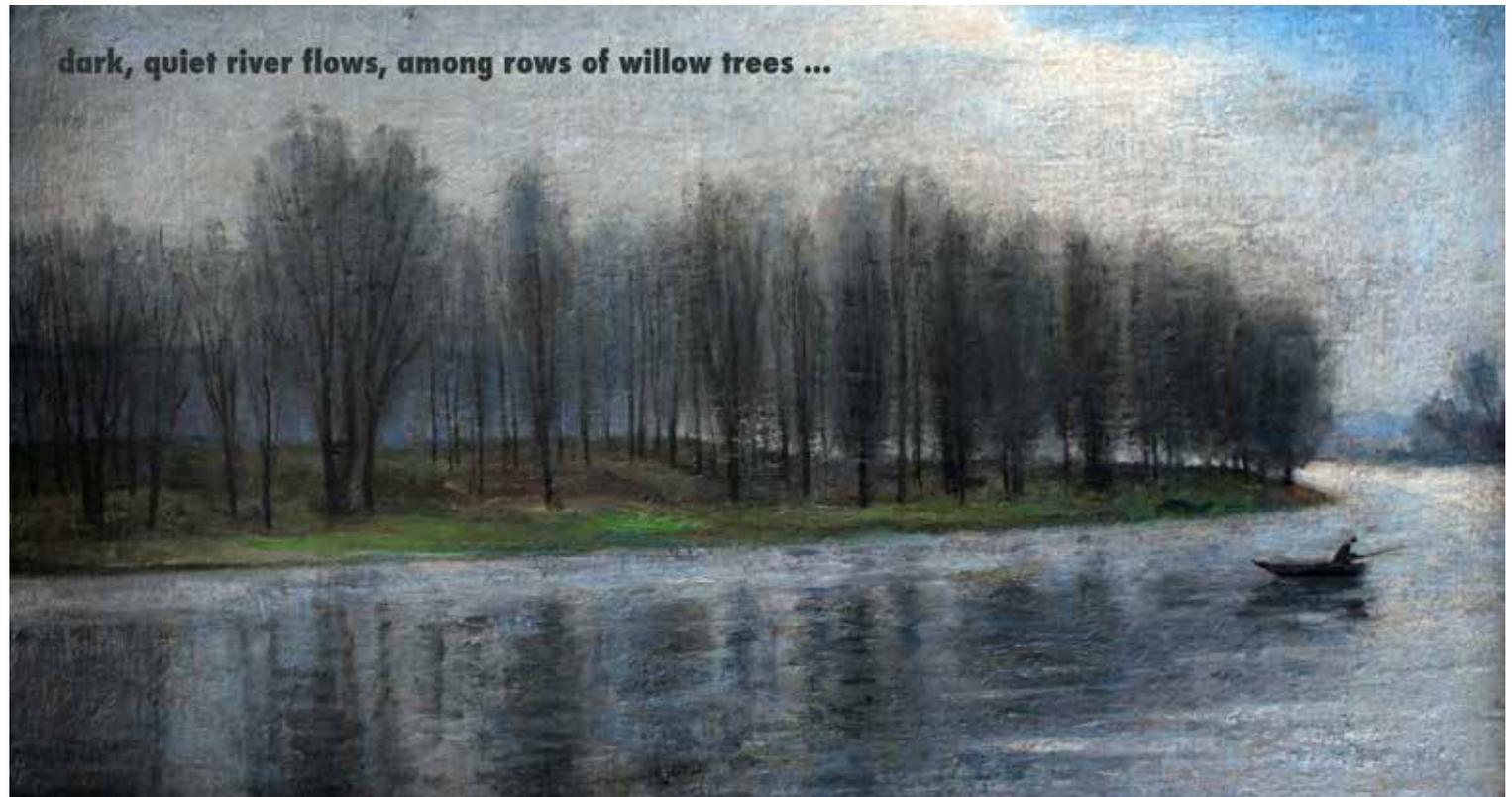
this chapter is closed,
and one's begun –
no more the end of the road,
no more the end of the world –
it's not the end of the game,
this story is not over yet.

*ein kapitel vorbei,
ein neues begann –
nicht mehr das ende des weges,
nicht mehr das ende der welt –
das spiel ist lang noch nicht aus,
die geschichte ist noch nicht vorbei.*

**pastures endless & flat,
the land is green and fat**



Bernhardthal, Weinviertel/Niederösterreich, 1.8.2011, 17:03

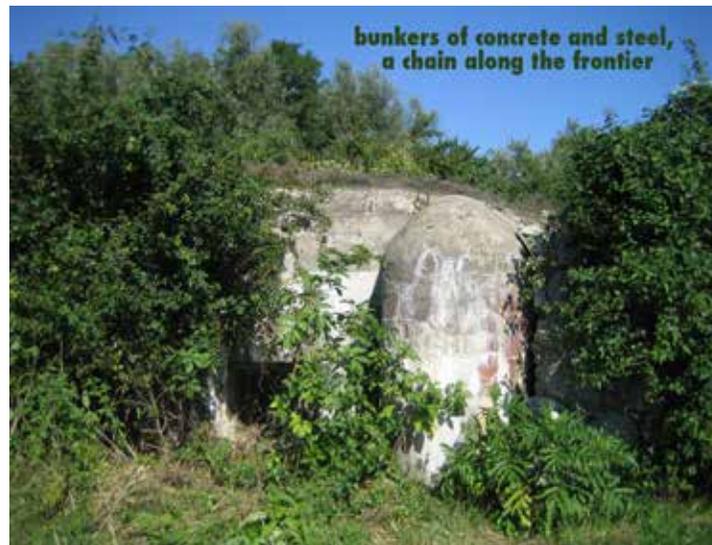


ölgemälde von Ludmila Janovská, 1953

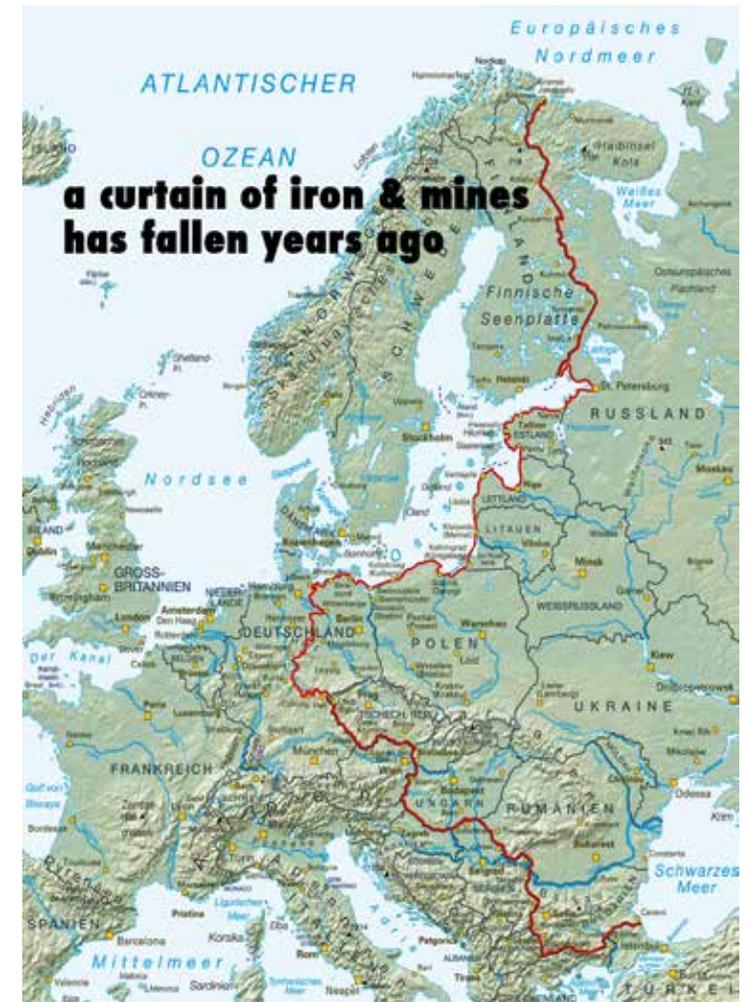
gegenen entlang der grenze des ehemaligen Eisernen Vorhangs wecken erinnerungen an bald 100 jahre alte ölbilder (meiner großeltern) von (nordböhmischen) landschaften aus einer anderen welt und einer anderen zeit, die weit weg, fremd & längst verschwunden schienen. scheinbar zeitlose und weitgehend unberührte orte, v.a. im gegensatz zu allem was sich rundum rasend verändert. doch es gibt sie noch, oder besser: wieder. ungeachtet dessen, was inzwischen alles passiert ist, manchmal auch dank weniger erfreulicher ereignisse. manches hat (deutliche) spuren hinterlassen, anderes ist (wieder) spurlos verschwunden. einst

bedrohliches wird unvermutet zur zone der hoffnung. ich wollte mich aber nicht in romantisch-verklärender sentimentalität erschöpfen und dem lied die brisanz geben, die der landschaft zugrunde liegt: der Eiserne Vorhang und seine vorläufer sind in vieler hinsicht noch immer spür- oder gar sichtbar, vorstellbar.

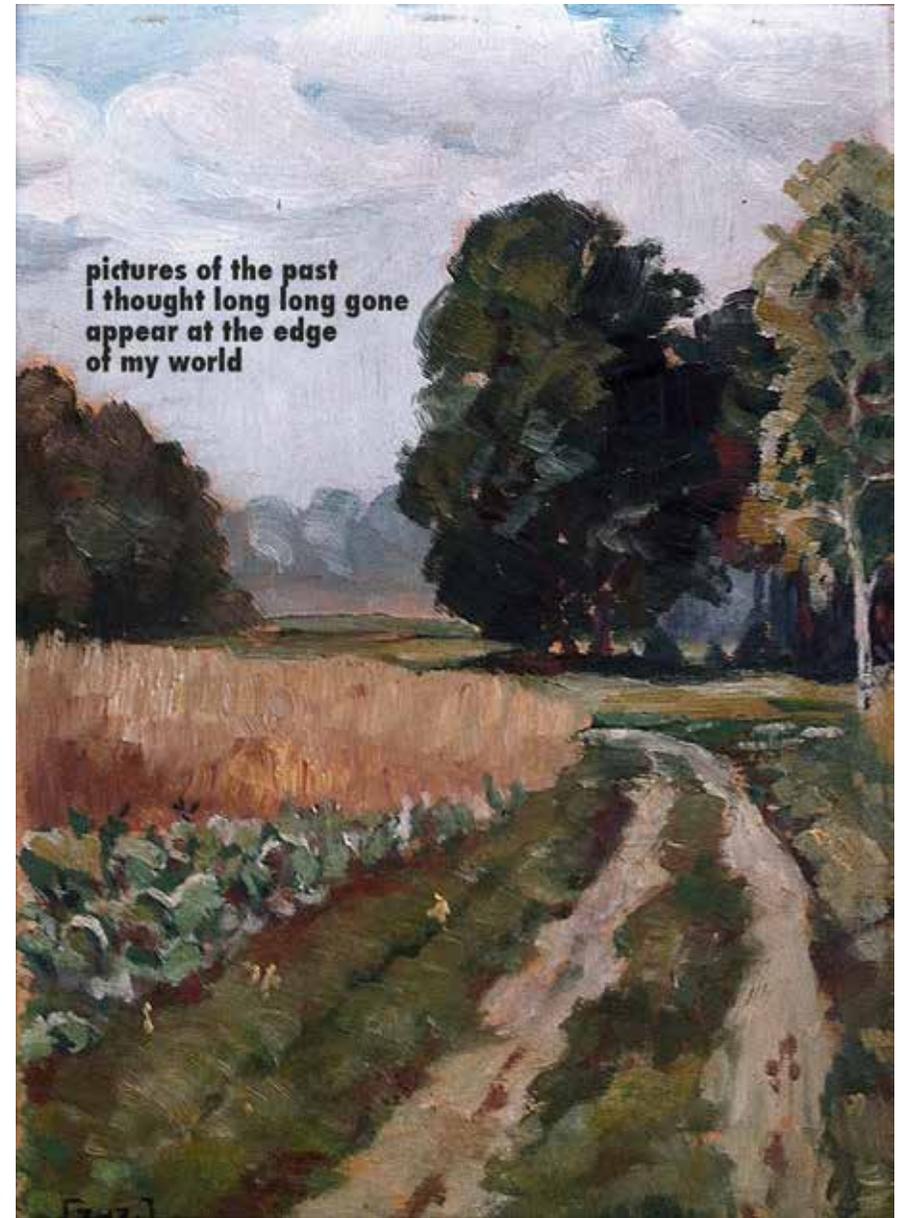
p.s.: seltsamer- wie bezeichnender weise liegen meine aufenthalts- bzw. rückzugsorte immer wieder in/an geographischen randzonen, die mit auch symbolisch wie autobiographisch verstanden werden könnten.



bunker des "Tschechoslowakischen Walls" bei Hlohovec in
 Südmähren, Tschechien; 17. August 2006



"Map Of The Iron Curtain"
<http://www.ironcurtainrail.eu>



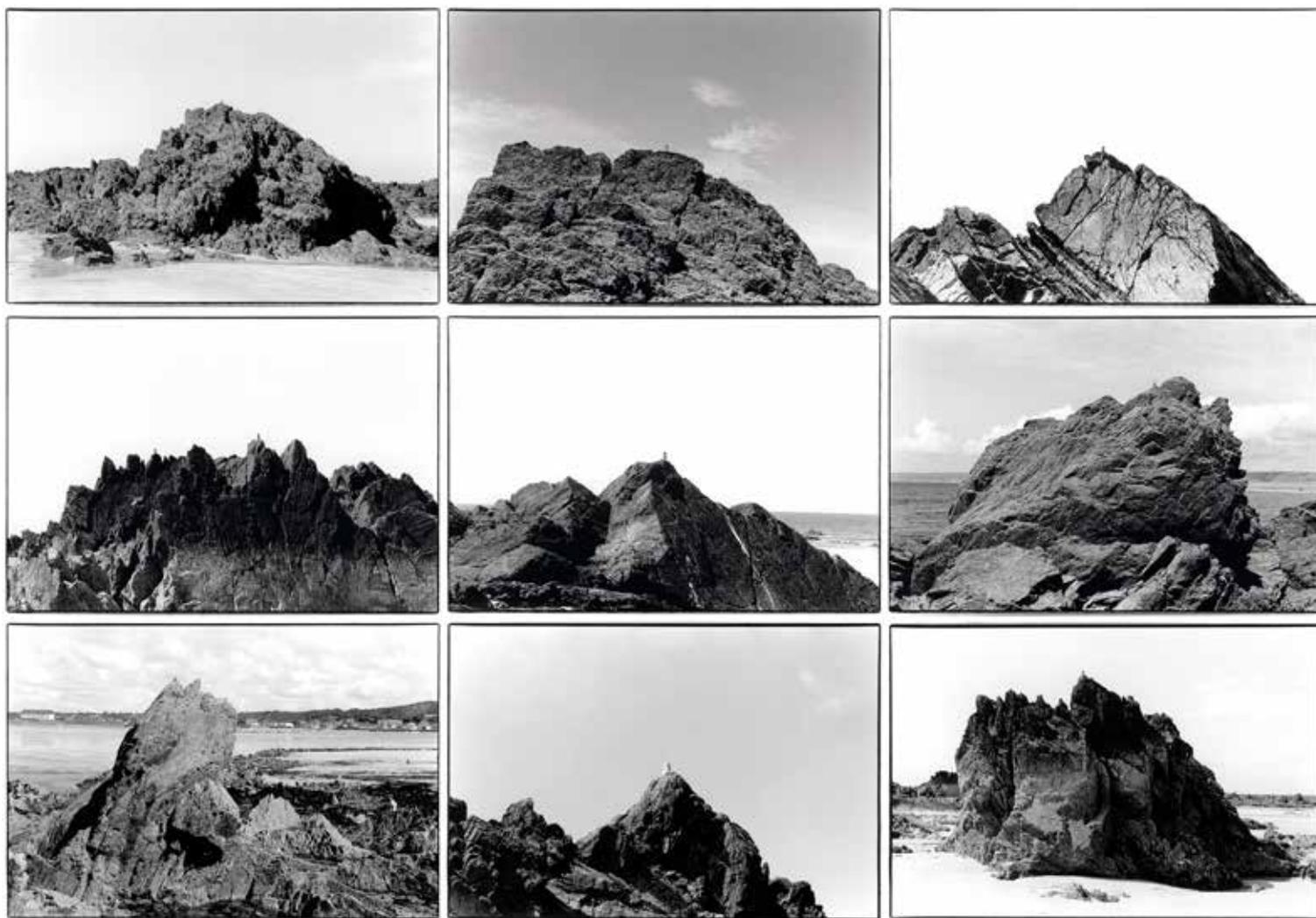
Nordböhmisches Landschaft,
ölbild von J. Czyz, ca. 1930

Bubbles (Castles Of Sand)

Bubbles (Castles Of Sand)

castles of sand, houses of glass,
crystal palaces, bubbles of soap –
you run around with a rock in your hand,
you run around throwing stones.
you run around with a rock in your hand,
aiming at targets unknown.
hours of glass, upside down,
running backwards, breaking apart –
you stand around with a watch in your hand,
you wait around wasting time.
you got the power and the keys in your hand,
but you just sit there and watch.
castles of sand, all made by hand.
the sea is rising, the tide comes in,
washes away all the sand, wave by wave,
destroying all you ever made,
washes away all your pride, wave by wave,
swallowing all of your wealth.
it's getting warmer, it's getting hot,
still they are dressing in furs.
some have too much, and some do not,
and some are burning our cash.
houses on sale, they moved away.
got no home, and no place to stay.
while the bad guys got away again,
all the smart guys get away.
and those bastards get away once more,
with more than ever before.
your gloves are dirty,
your hands are clean.
where are you going?
where have you been?
you run around with a gun in your hand –
what's going on in your mind?
you run around with a torch in your hand –
tell me what's going to burn?

*sandburgen, glashäuser,
kristallpaläste, seifenblasen –
du rennst herum mit einem stein in der hand.
du wirfst mit steinen um dich.
du läufst herum mit einem stein in der hand,
doch du triffst nie dein ziel.
stunden aus glas stehen am kopf,
laufen rückwärts, zersplittern zu sand.
du stehst herum mit der uhr in der hand vergeudest nur
deine zeit.
du hast die mittel der macht in der hand,
doch sitzt nur da und schaut zu.
sandburgen, von hand gebaut.
das wasser steigt, die flut kommt herein,
spült den sand hinweg, welle auf welle,
zerstört alles was du geschafften.
spült schmutz & schlamm fort, welle auf welle,
verschlingt alles was du hast.
es wird immer wärmer, es wird ganz heiß,
und immer noch tragen sie pelze –
einige haben zu viel und andere nicht,
manche verbrennen dein geld.
häuser zum verkauf, sie sind weggezogen.
sie haben kein heim mehr, keine bleibe.
während die bösen wiedermal davongekommen,
die gewitzten haben es wieder geschafft,
die täter sind entkommen,
haben mehr als je zuvor.
deine handschuhe sind schmutzig,
doch deine hände sind rein –
wo gehst du hin/wo kommst du her?
was hast du getan?
du rennst rum mit einer waffe in der hand –
was geht in dir/vor in deinem kopf?
du rennst umher mit einer fackel in der hand –
was wird als nächstes brennen?*



"Châteaux de sable", Normandie/France, August 2001; PE silber-gelatine prints, je ca. 13x18 cm

ein (künstlerischer!) sandburgenwettbewerb im August 2001 in der Normandie war anregung für (m)eine land-art aktion. die photos dokumentieren das ergebnis. in der folge entstand dazu eine geschichte. dann ein bilderbuch, in dem alles zusammengefaßt wurde. später griff ich die metaphor für ein lied auf und spinn sie weiter. aktuell an-ge-regt durch die wirtschaftskrise (die nicht unwesentlich mit 'immobilien' zu tun hat/te) entstand daraus eine neue geschichte mit musikalischer untermalung.

ein lied über die flüchtigkeit, vergänglichkeit ma-terieller dinge, insbesondere von gebäuden, aber auch weniger sicheren wertanlagen. luft-schlösser, träume, illusionen zerplatzen wie seifenblasen oder märkte & währungen. sandburgen werden von der flut hinweggespült. glaspaläste, wie sie insbesondere große firmen gerne als prestigeobjekte errichten - (oder auch nur be-scheidene) glashäuser



(z.b. irgendwelcher hobbygärtner), deren insassen blind mit stei-nen um sich werfen. die proportionen und dimensionen sind gewaltig verschoben, verzerrt, überzogen. zugleich können unerwartete, unberechen-, abschätz- und schon garnicht kontrollierbare störfaktoren alles jederzeit & ganz plötzlich in's wanken und zum einsturz bringen. unmittelbar nach meiner rückkehr ereignete sich 9/11, kurz vor der ausstellungder terroranschlag auf *Charlie Hebdo*.

p.s.: in meiner schulzeit ermahnte unser religions- & musiklehrer die zu spät kommenden mit einer uhr in der hand vor der klassentür stehend. der ökonom (?) F. Taylor starb mit einer stoppuhr in der hand ... *



"Frederick Winslow Taylor, geboren 1856 in Germantown (Pennsylvania), widmete sein ganzes Leben dem Wesen der Effizienz in den Betrieben. Als er am Morgen nach seinem 59. Geburtstag starb, mit einer Uhr in der Hand, sollte die Welt nicht mehr sein, wie sie war."

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13880726.html>



"houses on sale, they moved away, got no home and no place to stay."



Doing The Garden

Doing The Garden

doing the garden, dig the weeds –
if you are hungry, you got to eat.
got no bread just grab the cake!
grab a spade and take a rake!
proceed to the backyard, break the rules,
break the silence, break up the soil!
sow the seeds and watch them grow
slow but tall.

turn your arms into a plough,
grow your own grain, knead the dough,
use your hands and use your fists,
bake your own bread if you wish!
no more hunting, no more gathering –
single creatures by themselves,
individuals thank & praise their
land and lord.
we are all doing it these days,
for there is little else to do.
once essential to survive
becomes a sparetime passion;
praise the soil and praise the latest fashion!

when all else is lying low,
it's nice to watch those vegies grow.
when the world is going down,
you still rely on your front lawn.
hands full of mud,
your skin gets harder,
dirt 'neath your nails
to polish up your class.
bend and bow, but do not break
your back or neck!
sow the seeds and watch them grow
slow but tall.

*arbeit im garten, jäten und säen,
bist du hungrig, so iß doch was!
hast du kein brot, dann iß doch kuchen!
nimm den spaten, den rechen auch!
geh in den garten, stich ihn um,
brecht die stille, das gesetz –
sät die saat, schaut wie sie wächst,
langsam doch stark!*

*verwandle deine arme in pflugscharen,
ernte getreide, mahle das korn,
benutze deine hände, benutze deine faust!
back dein eigenes brot, wenn es dir gefällt.
kein jagen mehr und auch kein sammeln –
jeder einzelne für sich selbst.
individuen danken und loben
ihren herren und ihr land.
jeder tut es heutzutage –
es gibt sonst nicht viel zu tun.
einst entscheidend für dein wohl,
heute nur zum vergnügen –
dankt der erde und dankt der neuen mode!*

*wenn alles andere darniederliegt,
schau dem gemüse beim wachsen zu.
wenn die welt untergeht,
hast du noch immer deinen garten.
hände voll dreck,
deine haut wird härter,
schmutz unter den nägeln,
ist gut für das image.
bücke und beuge dich,
aber brich dir nicht das kreuz!
säe die saat, schau wie sie wächst –
langsam doch stark.*

durch eine glückliche fügung darf ich seit 6 jahren ein haus mit garten am land pflegen. ich habe also endlich wieder eine möglichkeit mich im gemüse auszutoben. doch wie argumentiere ich das künstlerisch? zur selben zeit stelle ich fest, daß gärtlern offenbar international sehr in mode zu sein scheint. also liege ich wiederein-mal voll im trend! das tüpfchen auf dem i ist Michelle Obama, die sogar vor dem Weißen Haus in Washington medienwirksam einen gemüsegarten anlegt. in Rom stoße ich auf photos von frau Mussolini, die während des krieges dieselbe idee hatte und vor der Villa des Duce gemü-sebeete angelegt hat. schließlich zeigte ein pla-kat des Wien Museum letztes jahr, daß auch schon im I. Weltkrieg gemüsegärten propagandatauglich genutzt wurden. zu meiner rechtfertigung schrieb ich dieses lied, um dem ganzen eine sozialpolitisch relevante komponente zu geben (sprich: das private politisch machen).

im lied steht der garten und die selbstversorgung als ironische metaphor für den rückzug des individuums in den privatbereich des eigenheims. anstatt gemeinsam in/an die öffentlichkeit zu gehen und zu agieren, sich zu engagieren, verkriechen sich die menschen, ziehen sich zurück, überlassen das (schlacht-)feld den anderen, den 'global playern' und widmen sich stattdessen ihrem gemüsegarten. als ob das – unter den momentanen voraussetzungen – eine lösung wäre. langfristig und konsequent betrieben sehr wohl (selbstversorgung, öko-autarkie). doch nicht so lange weltweit ganz andere wesentlich gröbere unkontrollierbare bedrohungsszenarien ungehindert ausufern und langfristig jegliche versorgung und das globale ökosystem insgesamt bedrohen ...



when all else is lying low, it's nice to watch those vegies grow. when the world is going down, you still rely on your front lawn!

v.l.n.r.: Kriegsgemüsefeld der Knabenschule Hörnesgasse, 1916 © Wien Museum; Villa Torlonia, Rom, ca. 1942; White House, Washington/USA, 2009 © Reuters/Jason Reed



"when all else is lying low, it's nice to watch those vegies grow. when the world is going down, you still rely on your front lawn."
Vienna 1916, Villa Torlonia, Rom 1942, White House, Washington 2009; bildquellen: Villa Torlonia & Internet



schaufenster-installation zur ausstellung "TonBilder" in der galerie zwischendecke, Jänner 2015

Mountains

Mountains

mountains move
not as fast
as we do.

*berg bewegt sich
nicht so schnell
wie wir.*

mountains don't move
as fast
as we do.

*berg bewegt sich nicht
so schnell
wie wir.*

they move quite slow,
still, they grow.
folding up,
falling down –
crumbling on end.

*langsam nur
bewegt er sich –
faltet sich auf,
zerfällt in sich,
bröckeln endlos.*

they melt inside
under their own weight.
sometimes explode,
sometimes collapse.

*schmelzen im innern,
unter ihrer eigenen last.
manchmal explodieren sie,
manchmal stürzen sie herab.*

today I'll climb
up to the top,
and from up there
I'll look down.

*heute steige ich hinauf,
hinauf auf den gipfel,
und von dort oben
schaue ich dann herab/hinunter.*

once the bottom of the sea,
now the top of the world –
as high as the sky,
almost touching the sun.

*einst der grund des tiefen meers,
nun das dach der welt –
hoch wie der himmel,
berührt die sonne beinahe.*

ich wollte ein möglichst langsames lied schreiben, so träge & zäh, daß es fast stehen bleibt (die aktuelle fassung ist um ein vielfaches schneller als ursprünglich vorgesehen). zu diesem ansatz passend ist das thema: die berge und ihre entstehung, geologie & erdgeschichte im zeitraffer gewissermaßen, ihre gewaltigen veränderung (zumeist extrem langen, manchmal aber auch sehr kurzen) zeit-räumen. diese kann wiederum als metaphor für soziale- oder geopolitische entwicklungen dienen: der mensch und seine 'kultur' im gegensatz zu den

naturgewalten der erde. die statistischen kurven oder besser zick-zack-kurse von aktien sehen gebirgskettenpanoramen & -silhouetten manchmal verblüffend ähnlich, unterscheiden sich jedoch deutlich in der rasanz ihrer veränderungen: bergsturz ist nicht mit einem aktien-kurssturz zu vergleichen oder -wechseln!

unabhängig davon sind berge ein motiv das mich photographisch immer wieder beschäftigt. so gibt es massenhaft bilder von bergen, insbesondere von berggipfeln.



"sometimes explode, sometimes collapse ... "

Dow Jones Industrial Index

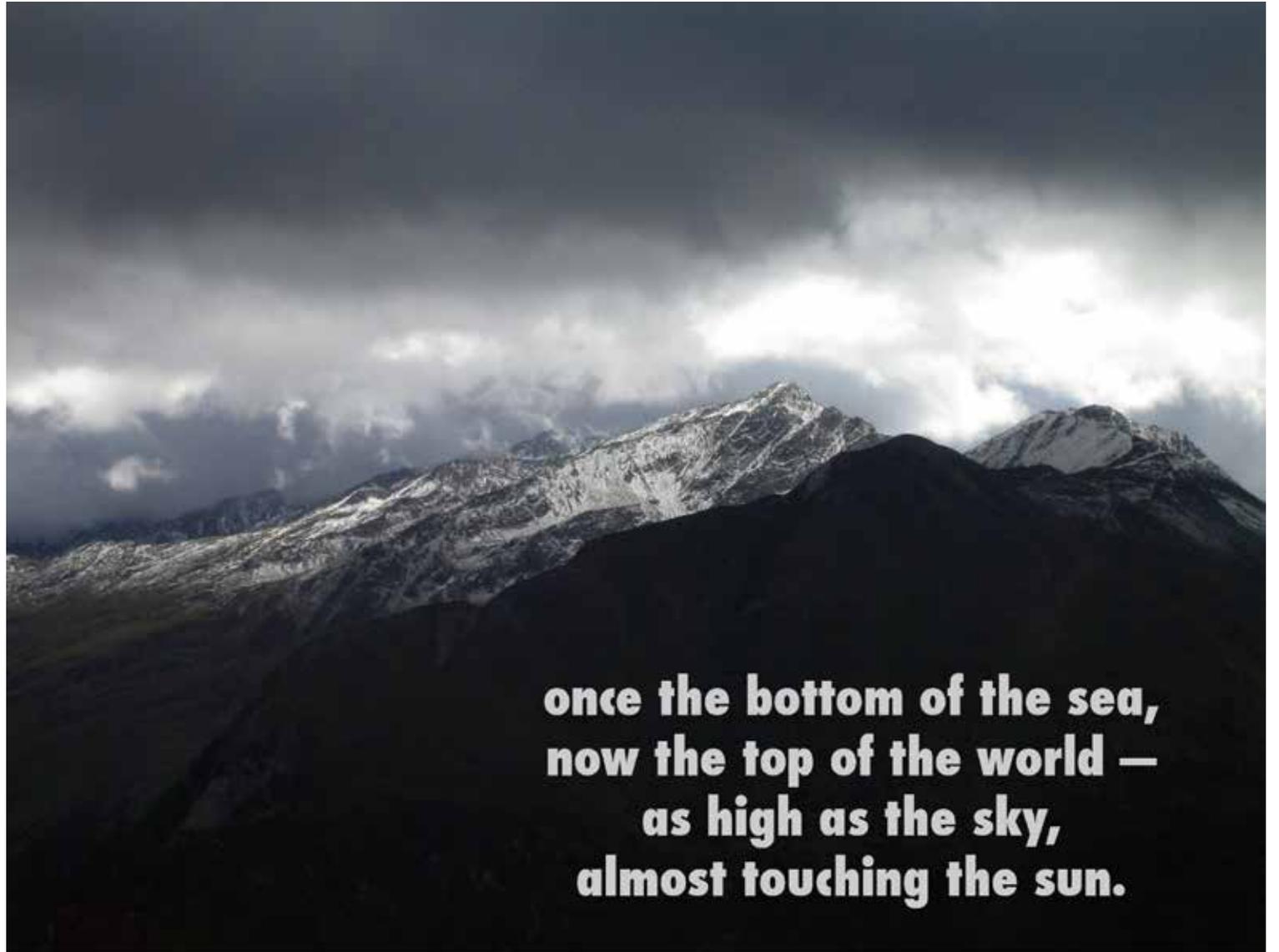


ich wollte ein möglichst langsames lied schreiben, so träge & zäh, daß es fast stehen bleibt (die aktuelle fassung ist um ein vielfaches schneller als ursprünglich vorgesehen). zu diesem ansatz passend ist das thema: die berge und ihre entstehung, geologie & erdgeschichte im zeitraffer gewissermaßen, ihre gewaltigen veränderung (zumeist extrem langen, manchmal aber auch sehr kurzen) zeit-räumen. diese kann wiederum als metaphor für soziale- oder geopolitische entwicklungen dienen: der mensch und seine

'kultur' im gegensatz zu den naturgewalten der erde. die statistischen kurven oder bes-ser zick-zack-kurse von aktien sehen gebirgskettenpanoramen & -silhouetten manchmal verblüffend ähnlich, unterscheiden sich jedoch deutlich in der rasananz ihrer veränderungen: bergsturz ist nicht mit einem aktien-kurssturz zu vergleichen oder -wechseln! unabhängig davon sind berge ein motiv das mich photographisch immer wieder beschäftigt. so gibt es massenhaft bilder von bergen, insbesondere von berggipfeln.



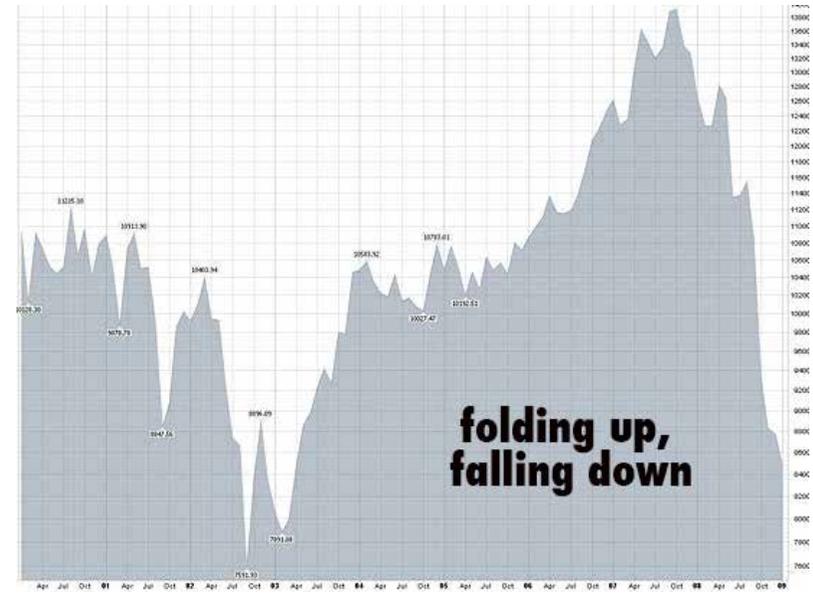
"once the bottom of the sea – now the top of the world"



**once the bottom of the sea,
now the top of the world —
as high as the sky,
almost touching the sun.**



**mountains move
not as fast
as we do**



The Beach

The Beach

we lie on the beach
and we're watching the seagulls
float in the breeze
and diving for fish.
boats dance & shake,
only tapping the surface,
and out on the sea
the horizon is endless.
the seasons of sun
have not yet begun,
though the cold winter has gone.

surfers would surf
if there was any surf,
but the water is still
and only a soft breeze
is shaking the leaves
of fake paper palmtrees.
kids play in the sand,
building castles & cakes
and along comes a man
with a bucket in hand
selling coconuts.

take a walk to the lighthouse,
along the lagoon,
kids fly their kites
on invisible strings.
take a rest in the shade
of the juniper grove,
where the mighty pinetrees shed their cones.
and the mouth of the river
spills stinky water
vomit into the sea.

wir liegen am strand
und beobachten möwen,
sie segeln im wind
und tauchen nach fischen.
boote tanzen und schaukeln,
sie klatschen auf's wasser.
weit draußen am meer
ist der horizont endlos.
das frühjahr ist da,
doch der sommer ist noch fern –
nur der kalte winter ist vorbei.

die surfer wollen reiten,
doch es gibt keine wellen.
das meer ist ganz ruhig,
nur ein sehr sanfter wind
rauscht in den blättern
papierener palmen.
kinder spielen im sand,
bauen burgen und kuchen.
ein mann kommt daher
mit einem kübel in händen,
verkauft kokosnüsse.

geh rüber zum leuchtturm
entlang der lagune,
laß die drachen steigen
in endlose höhn.
dann leg dich zur ruh
im wacholderhain,
im schatten mächtiger pinien.
die mündung des flusses
spuckt dreckiges wasser,
kotzt es ins blaue meer.

the girls on the beach
they are too far to reach,
you keep watching out,
never catching their eye,
they keep walking by ... - bye, bye!
a monkey shows off
to the girls who just giggle,
takes off his tanga,
oiling his muscles -
the lion is hot,
he is hunting for chicken,
rubbing his back behind the dunes.

noisy barbarians
break on through the silence,
their ancestors gone,
but the spirit's alive.
one poet run over
by a truck in the marshes,
another one opened the doors.
we are still waiting for you ...
waiting for the sun to go down

*die mädels am strand
sind fern, unerreichbar -
du blickst ihnen nach,
doch sie nicht nach dir.
sie gehen vorbei - bye, bye!
ein affe entblößt sich
vor den lachenden frauen,
steht da ohne tanga
und ölt seine muskeln.
der löwe ist heiß
und macht jagd nach den hühnern
hinter den sandigen dünen.*

*laute barbaren
(zer)stören die ruhe/stille -
ihre ahnen sind tot,
doch der ungeist lebt ewig.
ein poet überfahren
von einem auto am strand,
ein anderer öffnet die türen.
wir warten immer noch auf sie.
wir warten bis die sonne versinkt.*

"The Beach" ist eine collage von erinnerungen an unterschiedlichste strände von früher jugend bis in die jüngere gegenwart. typische stranderlebnisse vom kindlichen sandspiel bis zu erwachseneren spielen, aus der distanz beobachtet oder zumindest erahnt. ein einzigartiger strandspaziergang mit meinem vater von Bibione zur mündung des Tagliamento, oder der strand als ort kulturgeschichtlicher ereignisse (z.b. der mythologischen gründung der "Doors" in Venice

Beach oder der ermordung Pasolinis am Lido di Ostia bei Rom). vor der küste von Santa Cruz/Half Moon Bay liegen die surfer täglich stundenlang im wasser und warten oft vergebens auf eine welle, auf der sie reiten könnten. seltsame menschen & deren verhaltensweisen am strand. das Girl From Ipanema darf da natürlich auch nicht fehlen ...



**the mouth of the river
spills stinky water
vomits into the sea ...**

take a walk to the lighthouse along the lagoon



a monkey shows off
to the girls who just giggle,
takes off his tanga, oiling his muscles –
the lion is hot, hunting for chicken ...
Rom, Lido, Frühjahr 2010



denkmal für P.P.Pasolini am Lido di Ostia, Rom 2010



Venice Beach, Los Angeles, California; bildquelle: internet



we lie on the beach and we're watching the seagulls float in the breeze ...



**"take a walk to the lighthouse along the lagoon, where kids fly their kites on invisible strings.
take a rest in the shade of the juniper grove, where the mighty pinetrees shed their cones.
and the mouth of the river spills stinky water – vomits into the sea. "**

links unten der strand von Bibione. von dort ging ich ca. anno 1971 mit meinem vater die lagune entlang bis zum leuchtturm an der äußersten landspitze südlich der mündung des Tagliamento. im (sattgrünen) pinienhain dahinter aß ich das erste mal reife Wacholderbeeren direkt vom strauch.

**the girls on the beach, they are too far to reach,
you keep watching out, never catching an eye –
bye, bye!**



Lido di Ostia, Rom 2010



denkmal für Pier Paolo Pasolini am tat-ort seiner ermordung, Lido di Ostia, Rom 2010

Yawning

Yawning

hollow yawning,
depths that draw me,
pull me down –
something calls me.

wandering in the dark,
in hazy twilight,
my mind starts wondering
and phantasies appear.

visions of history,
fairy tales/memories, realities
that may have been,
or are yet to come
beyond the short horizon
of our minds.

we are falling down
on hard but solid ground,
get my feet back down,
down to earth.
wake up or sleep,
sleep for good!

we are coming down,
lying on, on the ground,
all we do is listen to, listen to the sound ...

and so the story goes,
and so the circles close –
some shall fall from high above,
and some may rise from way below.

*gähnender abgrund –
tiefe zieht mich,
reißt mich hinab.
etwas ruft mich ...*

*wandle im dunklen,
in düsterem zwielicht,
meine gedanken wandern,
schweifen ab.*

*visionen von früher,
ahnungen, wirklichkeit,
von dem was war und
was noch werden kann.*

*jenseits des schmalen
horizonts meines kopfes.
wir fallen hinab
auf harten festen grund,
bringen unsere füße wieder
runter auf die erde.*

*erwache, oder schlafe für immer!
wir fallen und liegen da,
und alles was wir tun,
ist zuzuhören,
irgendeinem klang.*

*und so geht die geschichte,
die kreise schließen sich:
die einen fallen von oben tief,
und andere steigen hoch hinauf.*

das lied beginnt mit der vorstellung/dem bild gähnender abgründe, die uns gelegentlich in die tiefe zu reißen drohen. ein textfragment aus einem gedicht, das ich 10 jahre zuvor (2002) geschrieben habe und längst schon vertonen wollte. es dreht sich um selbstmordgedanken aus liebeskummer. die vorstellung wie es wäre, in die tiefe zu springen, verbindet den subjektiven persönlichen teil von damals mit überlegungen zu aktuellen globaleren problemen: wenn die welt in sich zusammenbricht und alles in die tiefe stürzt, landen wir irgendwann endgültig auf dem harten boden der (er) nüchtern(d)en realität. bis dahin hören wir zwar evtl. irgendwelche warnenden worte, doch verstehen (sie) nicht. unten angekommen haben wir (hoffentlich) wieder festen boden unter den füßen. nach dem crash, nach einer vielleicht heilsamen krise könnte alles anders sein als vorher. während viele menschen um's reine überleben kämpfen, haben andere keine sorgen, als ihre überhöhte position zu verlieren.



ausblicke von meinem gast-atelier in Budapest, März 2002



ausblicke von meinem gast-atelier in Budapest, März 2002

The Oak Tree

The Oak Tree

one night I stand there
right by the oak tree,
I lean my back to the bark.

*nächtens steh ich
bei der eiche,
lehne mich an ihre rinde.*

abandoned sawmill,
surrounding silence,
except a dog barks in the dark.

*das alte sägewerk,
gehüllt in stille –
nur ein hund bellt in der nacht.*

you told me to relax,
look at the stars and the moon.
it's late december, unusual soft wind,
a velvet breeze round my thighs
keeps us warm inmidst the night.

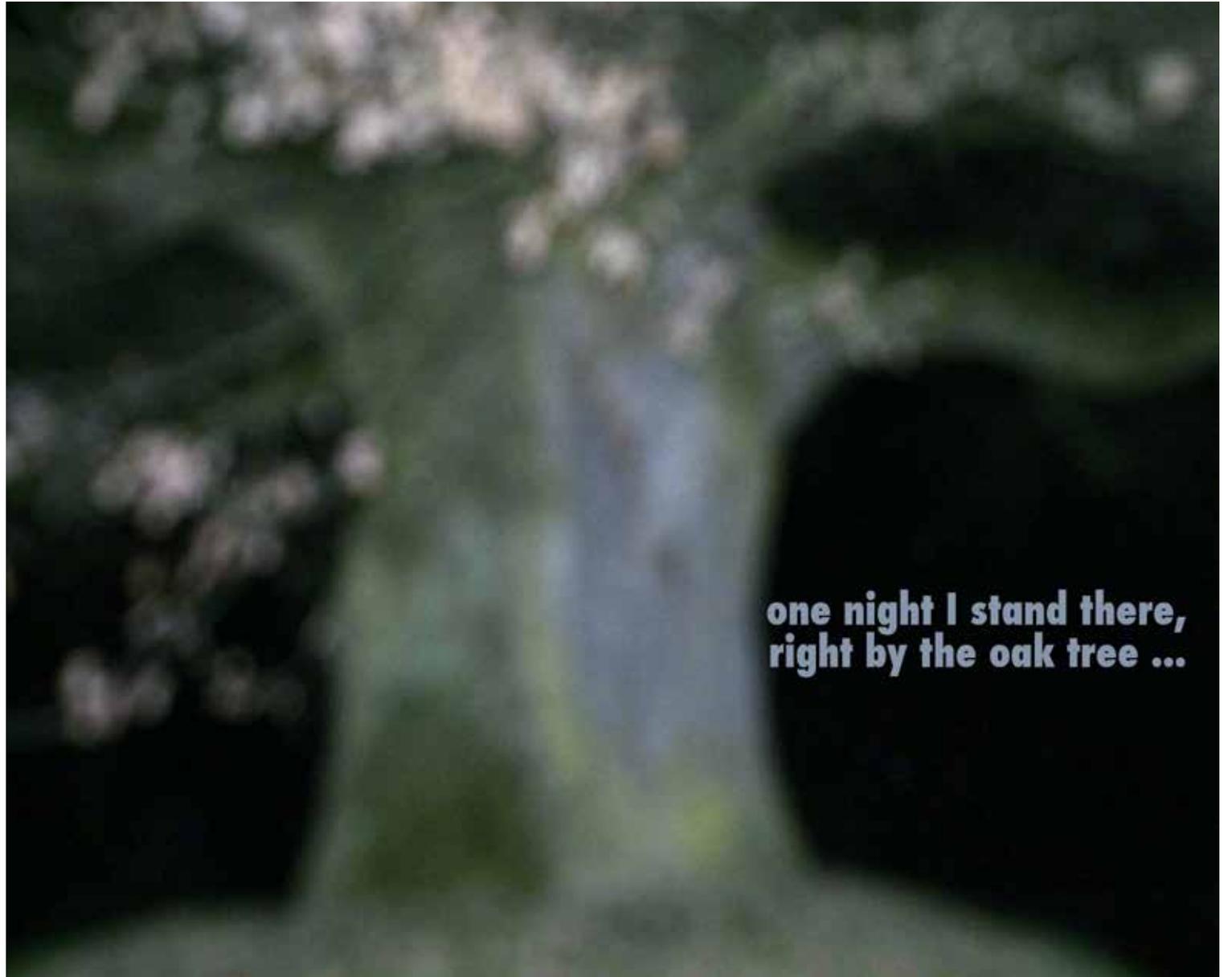
*du sagst: entspann dich,
genieß die sterne und den mond!
spät im Dezember, doch mild & warm,
ein sanfter wind an meiner haut
hält uns warm in dieser nacht.*

you kneel in front of me,
and while your head is swayin',
I feel your tongue keeps playing,
and I don't want you to stop.

*du kniest vor mir,
und wie dein kopf sich neigt,
spielen deine lippen –
ich will nicht, daß du aufhör(s)t.*

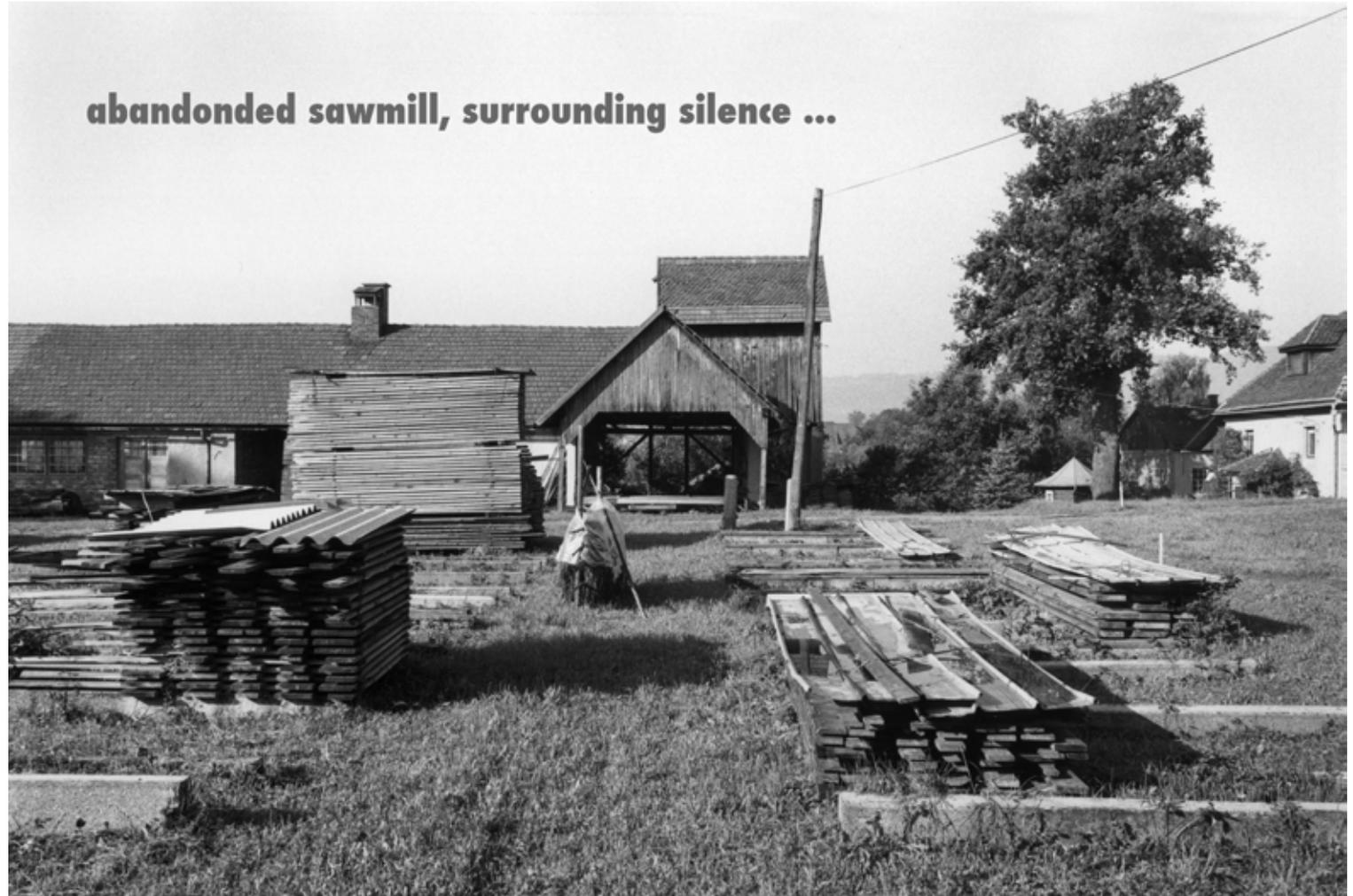
mighty black branches
and countless twiggies
reach for the bright winter sky.

*mächtige äste
und zahllose zweiglein
recken sich nach dem hellen winterhimmel.*



**one night I stand there,
right by the oak tree ...**

ort der besungenen handlung ist ein (stillgelegtes) sägewerk, ein spielplatz meiner kindheit, genauer eine uralte eiche, die dort heute noch steht. doch eigentlich geht es um etwas völlig anderes, das mit diesem ort nur beiläufig zu tun hat, aber überall sonst stattgefunden haben könnte ...



Urbani-Säge, Wolfsberg/Kärnten, ca. 1989

dank an:

Roman Lechner für die einladung & betreuung der ausstellung in der *zwischendecke*, meiner großmutter Annemarie Czyz für die leihgabe der beiden ölbilder, meinem bruder Dieter für die logistik des transports und Michael Moser für die zustellung, Roland Alton Scheidl verdanke ich haus & garten sowie die großartige initiative "Ethify" (<http://ethify.org>), danke Gerald Felix (Make Music) für den tollen deal mit der 12saitigen Tanglewood und Rudi Hübl für den tip mit dem saubilligen "Fender" Telecaster, Béatrice Lachaussée für die französische textkorrektur.

